

Merkelburger Zeitung

Merkelburger Zeitung

Belegexemplar durch die Post RM 2.40 ohne Befreiung, durch Daten RM 2,- frei
Sonst monatlich (Ausgaben) 3.00 (Sonntags) 3.00, 4.00 (Sonntags) 3.00, 4.00
10000 Exemplar (Ausgaben) 3.00 (Sonntags) 3.00, 4.00 (Sonntags) 3.00, 4.00

Kreisblatt

Merkelburger Kurier

Belegexemplar für den 2. gesteuerten Willkommensraum 10 Pf., ein Restbetrag
(40 Pf.) 30 Pf., für 500 Exemplare 30 Pf., für 1000 Exemplare 40 Pf., für 2000 Exemplare 50 Pf., für 3000 Exemplare 60 Pf., für 4000 Exemplare 70 Pf., für 5000 Exemplare 80 Pf., für 6000 Exemplare 90 Pf., für 7000 Exemplare 1.00 Pf., für 8000 Exemplare 1.10 Pf., für 9000 Exemplare 1.20 Pf., für 10000 Exemplare 1.30 Pf.

Mit den amtlichen Bekanntmachungen des Stadt- und Landkreises Merseburg.

Montagsausgabe

Merseburg, den 3. September 1928

Nummer 907

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten

Neues in Kürze.

Wie uns mitgeteilt wird, sind im Anschluß an die Bahnfahrerhöhung in Preußen bereits bis Sonntagabend 49 Kontingente zum 1. Oktober gekündigt worden. Weitere Kündigungen besonders in der Schwerindustrie, stehen bevor.

Die Berliner Fleischerinnung erklärt, daß die Verteuerung der Tierfrachtartikeln um 11 Prozent ein neues erhebliches Anzeichen der Preissteigerung im letzten Monatsumfange ab 1. Oktober unabwehrbar mache.

Mitte September findet eine neue Sitzung des Reichsfinanzrats statt. Es liegen bereits aus dem Reichsfinanzministerium neue Vorschläge auf neue Kontingente für die Verteuerung der Tierfrachtartikeln vor. Im nächsten sind im Monat August acht Seiten ganz oder teilweise stillgelegt worden.

An den Mandaten der ersten Division der Reichswehr werden fremdländische Militärattachés folgender Länder teilnehmen: Schweiz, Spanien, Italien, Ungarn, Rumänien, Tschechoslowakei, Dänemark, Litauen, die Vereinigten Staaten von Nordamerika, Argentinien, Chile, Peru, Japan, ferner schwedische, finnländische und bulgarische Offiziere.

Wie die Zürcher Zeitung „Dimmaloching“ schreibt, ist die Wahl des Separatistensüßers Botschaften in den dänischen Landeshauptstädten als ein Sieg der Separatistenbewegung auf den Inseln zu betrachten. Das Blatt stellt sich auf den Standpunkt, daß der eingeschlagene Weg für die Zürcher außerordentlich verhängnisvolle Folgen haben könnte.

Aus der letzten veröffentlichten amtlichen Statistik des Wiener Magistrats geht hervor, daß die Bevölkerung der Stadt Wien, die noch bei der letzten Volkszählung im Jahre 1923 1.865.780 Köpfe betrug, auf rund 1.857.000 Köpfe gesunken ist.

In Mailhausen im Elsaß schoß ein französischer Sergeant nach einem Wortwechsel zwischen elbischen Zivilisten und französischen Militär in eine Gruppe von Zivilisten hinein, wobei einen Zivilisten tötete und verwundete einen anderen lebensgefährlich. — Eine eckige französische Besandlung, — Eine eckige elbischen Länder.

Nach amtlichen französischen Mitteilungen, waren am 24. August nur 10.100 Arbeitslose in Frankreich eingeschrieben.

Aut kommunistische Pariser „Humanität“ ist es entgegen einem offiziellen Dokument in der Gegend von Sebida in Spanien zu einem Zusammenstoß zwischen französischen Truppen und eingeborenen Gebirgsbewohnern gekommen. Hierbei fielen 20 Personen getötet worden. Die örtlichen Zeitungen haben diese Nachricht bestätigt.

Die Londoner „Evening Times“ teilt zu dem englisch-französischen Abkommen mit, daß auch die Diffe in den Fragekomplex einbezogen worden sei, wo der Haupt der roten Flotte Fortschritt mache. Im Falle eines russischen Vorkisses würden ein französisch und französisch Kriegsschiffe gemeinsam die „Freiheit der Diffe“ verteidigen.

Wlad erließ ein Schreiben des französischen Wirtschafts- und Zollanschlusses, das auf die tiefen wirtschaftlichen Gegensätze zwischen den Mächten, die den Kelloggpaakt unterschrieben haben, hinweist, und die Vertreter Frankreichs auffordert, während der nächsten Vollversammlung des Völkerbundes für eine weitestgehende Herabsetzung der Zollsätze als logische Folge des Kelloggpaaktes einzutreten. Bei der letzten Tagung der englischen und französischen Regierung, aber auch aller übrigen Staaten mit alleiniger Ausnahme Deutschlands ist der Antrag recht wenig ausführlich.

Der römische „Piccolo“ berichtet die Verhaftung von 60 Kommunisten in den Albanerbergen bei Drom. Dabei sei auch eine Druckmaschine zur Herstellung des kommunistischen Blattes „Antar“ beschlagnahmt worden. Die Verhafteten werden sich vor dem Sondergericht zum Schutz des Staates zu verantworten haben.

Französische Vorbereitungen für Reparationsverhandlungen.

Aus der französischen Volkshoft in Berlin erhalten wir Informationen, deren Inhalt weit über das hinausgeht, was bisher über die Stresemannbesprechungen in Paris bekannt geworden ist.

Danach ist die französische Volkshoft seit dem 20. August mit einer Reihe Befestlungen beauftragt, deren Beschleunigung ausdrücklich von dem französischen Ministerpräsidenten verlangt ist. In Verlaß dieser Aufträge hat der erste Staatsrat sowohl am Freitag wie am Sonnabend früh längere Konferenzen im Bureau des Reparationsagenten gehabt. Der Reparationsagent selbst wird in kommenden Woche zu kurzem Besuch in Paris eintreffen.

Aus diesen kurzen Informationen ist zu

schließen, daß Frankreich, und besonders Poincaré, jetzt die ersten konkreten Schritte getan haben, um die völlige Regelung aller französischer interessierender Finanzfragen herbeizuführen.

— Nach den Pariser Blättermeldungen sind diese Finanzangelegenheiten die Vorbereitung für eine etwaige vorzeitige Gesamtrückzahlung des Rheinlandes. In diesem Zusammenhang ist die jetzige Meldung des Pariser „Temps“ und „Matin“ von Bedeutung, wonach entgegen den bisherigen Mitteilungen über die Zusammenkunft Poincarés mit Dr. Stresemann, Poincaré doch ganz konkrete Vorschläge von Dr. Stresemann zur Rheinländerückzahlung erhalten habe. Mit diesen Vorschlägen werde sich demnächst die Reparationskommission befassen, bevor offizielle Verhandlungen möglich seien.

Unheil begleitet Poincares Regierungsjubiläum.

Auf der Hinfahrt entgleist der Zug des Innenministers, auf der Rückfahrt stürzt der Handelsminister ab.

Für Menschen, die abergläubisch sind, steht Poincarés künftige Regierungstätigkeit unter fast unheimlichen unglücklichen Vorzeichen: Zum Sonnabendmorgens hatte Poincaré seine Ministerkollegen zur gemeinsamen Feier des zweifelhafte Besuchs der jetzigen Regierung auf seinen Landsitz in Compiègne eingeladen.

Der Innenminister Serrant wurde durch die Entgleisung des Schnellzuges Genf-Non, in dem er zu der Festlichkeit fuhr, am Erscheinen verhindert.

Die Feier fand dann programmäßig mit schönen Reden und der Uebergabe einer Bronzetafel an Poincaré statt, und hinterdrein gab es einen offiziellen Ministerrat, über den aber nichts verlautbart wurde. Dann trat neues und kurzbarbares Unheil ein:

Der französische Handelsminister abgefuert und verbrannt.

Am Sonntagmorgen ist der französische Handelsminister Bokanowski, gleich nach dem Abflug von Loul, mit einem Flugzeug abgefuert, wobei die vier Insassen, darunter der französische Handelsminister, verbrannten. Das Flugzeug geriet in der Luft in Brand, beim Ausfliegen auf dem Boden ergab sich ein offizielles Minister, so daß keiner der Insassen sich aus dem Flugzeug retten konnte.

Gleich nach dem Bekanntwerden der Nachricht, haben der Präsident der Republik, Doumergue, der Außenminister Briand, der Marineminister Vegeas und andere Mitglieder der Regierung Beileidstelegramme an den Bruder des Verstorbenen gerichtet. Der Innenminister Serrant erhielt die Aufgabe, sich nach Compiègne zu Frau Bokanowski zu begeben, um sie dort von dem Tode ihres Mannes zu unterrichten.

Die Pariser Blätter weisen daraufhin, daß Bokanowski bereits der zweite französische Minister ist, den der Tod durch einen Flugzeugunfall ereilt. Im Jahre 1911 leit der französische Kriegsminister Berteaux ebenfalls von einem Flugzeug getötet worden. Damals stürzte ein Flugzeug auf eine Gruppe Menschen, in der sich der Minister befand.

Einzelheiten der Katastrophe.

Ueber den Unfall liegen nunmehr Einzelheiten vor. Das Flugzeug landete nach dem Starten etwa zwei Kilometer zurück und befand sich

in einer Höhe von etwa 100 Meter, als der Motor festhängen hatte. Es

Albanien Königreich.

Die albanische Nationalversammlung nahm am Sonnabend die Umwandlung Albaniens in ein Königreich an. Ahmed Zogul, der neue König von Albanien, begab sich im Laufe des

stürzte plötzlich senkrecht ab, und als es den Boden berührte, geriet es sofort in Brand. Es handelte sich um einen Spad-Doppeldecker mit 120 PS. Nach Ansicht von Piloten soll die Turbinen des Motors plötzlich nachgelassen haben und der Führer zu einer Notlandung gezwungen worden sein.

Ein Augenzeuge schildert den Vorgang folgendermaßen: Ich befand mich an der Grenze des Fluges, als das Flugzeug in etwa 150 Meter Höhe vorbeiflog. Plötzlich machte der Apparat eine Rechtskurve, man hatte den Eindruck, als ob er landen wollte. Er stürzte jedoch hell ab und geriet etwa 100 Meter vor der Straße, die den Flugplatz begrenzt, in Brand. Als kurz nachher Schreien des dort stationierten Vliegerrangements herbeikam, konnten sie nur noch einige Leiberreste des Flugzeuges feststellen. Sämtliche Insassen waren bereits verstorben. Die Leiche des Handelsministers konnte an der Platzmarkenbahn festgestellt werden, die er trug.

Bokanowskys letzte Worte.

Bokanowski war vor einigen Monaten aus Anlaß des Fluges von Gales und Schritz festgenommen worden, er habe diesen Flieger bei ihrem Dauerfluge nicht die nötige amtliche Unterfertigung erteilt werden lassen, und er mußte deshalb viele Anklagen über sich ergehen lassen. Namentlich in Fliegerkreisen soll er auf gewisse Widerstände gestoßen sein. Wohl aus diesem Grunde erklärte er, wie Serrant berichtet, scherzhafter Weise unmittelbar vor dem Stürzen zu einem anwesenden General: „Die Journalisten behaupten, daß ich niemals ein Flugzeug bestiege, und daß sie, wenn ich mich einen Apparat näherte, sehr besorgt sind, mich gegen alle Gefahren zu sichern. Sie sehen, daß eine Lunte mich keineswegs löst.“

Maurice Bokanowski wurde am 31. August 1879 in Le Havre geboren. Er studierte die Handelshochschule in Marseille und wurde später Anwalt am Appellationsgericht in Paris. Am 10. Mai 1914 wurde er als Abgeordneter des Seine-Departements in die Kammer gewählt, wo er der republikanisch-demokratischen Fraktion angehörte. Bei Kriegsausbruch trat er als Freiwilliger in das Heer ein, wurde im Laufe des Krieges Offizier und machte drei ganzen Feldzüge in Frankreich und an der Salonfront mit. Nach Kriegsende wurde er Präsident der Zollkommission und beinahe in dieser Stellung wesentlich die französische Wirtschaftspolitik der Nachkriegszeit. Auf seinen Anträgen beruhen verschiedene große wirtschaftliche und finanzpolitische Werke Frankreichs.

Sonnabend in die Nationalversammlung, wo er kürzlich befragt wurde. Er leitete den Beratungsabend und unterzeichnete die Eidesformel. Unter den achtzig Wägen bemerkte man Mitglieder des diplomatischen Korps und höhere Staatswürden.

Die „halbzivilisierten“ Franzosen.

Ein hübsches Beispiel englisch-französisch-japanischer Freundschaft.

Bekanntlich sind die Franzosen grenzenlos eitel und haben außerdem eine tiefgründige Meinung über ihre politischen Freunde von heute, die Engländer. Einen sehr hübschen Beweis für beides liefert Clément Bauteil im „Pariser Journal“, wo er u. a. folgendes schreibt:

„Dant der Nebenswürdigkeit eines Lesers habe ich vor meinen Augen einen höchst kurzen Artikel, der in der „Japan Times“, einem englischen Blatt in Tokio, erschienen ist. Der Artikel ist überschrieben: „Welches sind die zivilisiertesten Staaten Europa?“

Der Verfasser teilt die Staaten in drei Gruppen ein nach dem Grade ihrer Zivilisation und in jeder Gruppe zählt er sie in der Reihenfolge ihres Verdienstes auf (Japan selbst ist bemerkenswerterweise überhaupt nicht mit eingeschlossen).

Zivilisierte Staaten: Schweden, Schottland, Dänemark, Holland, England, Norwegen, Ungarn, Schweiz und Deutschland.

Halbzivilisierte Staaten: Frankreich, Wales, Belgien, Desterreich, Tschechoslowakei.

Barbarenstaaten: Italien (was wird Mussolini sagen?), Irland, Portugal, Spanien, Griechenland, Balkanländer, Türkei usw....

Ein Japaner hat erklärt: „Frankreich ist im Begriffe, die erste der zivilisierten englische Redakteur des japanischen Blattes erklärt: „Frankreich ist die erste der halbzivilisierten Nationen“ und fährt fort: „Manche Leute werden mir vorwerfen, daß ich Frankreich in die Gruppe der halbzivilisierten Nationen eingereiht habe. Aber ich würde nicht, wie ich anders handeln sollte. Denn die Franzosen haben zwar den Ruf hoher Intelligenz und angeborener Kultur, aber sie sind die materialistischste Rasse Europas, (wir, die wir uns für Don Quixotes halten) sie haben die letzte Lebensauffassung eines Handwerkeres. Jeder Franzose richtet sein ganzes Leben nach Geschäftserfolg ein. Vom Millionär bis zum Landmann herunter haben alle Franzosen nur einen einzigen Ehrgeiz: Geld zu verdienen und es anzuhängen.“

„Seit dem napoleonischen Kriege ist jeder Versuch, in Europa das internationale Denken zu vertiefen, gescheitert worden durch das, was wir Engländer die „französische Plage“, nennen. Sie besteht in dem Glauben, daß alles unlogisch ist, was nicht zum Ruhme, zum Reichtum und zur Sicherheit Frankreichs beiträgt. Diese Einstellung mag grandios sein, aber es ist keine Zivilisation.“

Halb spöttisch, halb boshaft bemerkt Bauteil zu diesen liebevoll bössartigen Ausführungen der „Japan Times“: „Man wissen wir also, weshalb wir halbe Barbaren sind. Aber wir können sehr stolz darauf sein: Dazu genügt, daß wir uns freimachen von unserer Geschäftigkeit, von unserer Bestürzung für andere Völker, von unserem Egoismus, der uns unfähig macht zu jedem Auffassung von Großmut usw. Kurz, wir brauchen es nur so zu machen wie die Engländer!“

Die Sprache der großen Dichter.

Deutscher Sprachunterricht in Australien. Die australische „Daily Mail“ in Brisbane, Queensland, bringt unter der Überschrift „Plea for German“ einen Bericht über eine Sitzung des in Brisbane bestehenden Goethebundes, dem meist Australier angehören und der die Pflege der Literatur überhaupt betreibt, nicht nur deutscher Literatur. Diese Vereinigung hat eine an die Regierung weitergegebene Entschuldigungschrift, in der die Förderung und Wiedereinführung der deutschen Sprache in allen mittleren und höheren Schulen Australiens gefordert wird. Zur Begründung dieser Forderung wurde betont, daß die deutsche Sprache doch die Sprache der großen Dichter sei und überhaupt denkwürdigen Forscher der Welt zu hohem kulturellem Erfolge verholfen haben. Schon deshalb sei es notwendig, daß die deutsche Sprache im allgemeinen Interesse des australischen Volkes gefördert und im Inter-

richt schon in kürzester Frist in allen Schulen wieder gelehrt werde.
Der Eingabe war die Bemerkung hinzugefügt, daß England viele Kräfte mit Frankreich gekämpft habe und doch niemals die französische Sprache aus seinem Schulunterricht verbannt habe. Was in dieser Beziehung für die französische Sprache zu tun ist, muß auf die deutsche Sprache Anwendung finden. Die Vereinigten Staaten von Amerika hätten inwiefern wieder klar erkannt, daß man auf die Vorteile nicht verzichten könne, die eine Beherrschung der deutschen Sprache mit sich bringe, und deshalb den deutschen Schulunterricht wieder eingeführt.

Die Drückebergerei des Völkerverbundes.

Die Auslegung der Monroe-Doktrin, die Costa Rica gegenwärtig hat, wurde nach langen Geheimverhandlungen des Völkerverbundes in einer speziellen Note abgelehnt mit der Begründung: Der Völkerverbund sei für eine Auslegung der Monroe-Doktrin nicht zuständig, da diese Frage über den Rahmen seiner Zuständigkeit hinausgehe. Die Auslegung der Monroe-Doktrin könne nur durch die unmittelbar interessierten Staaten erfolgen.

Mit anderen Worten: „Meines Costa Rica, wir Völkerverbundsmächte denken gar nicht daran, dich und andere arme Pflanzkolonialstaaten vor dem Geheiß der Vereinigten Staaten zu nehmen. Eigentlich wäre der Schwanz in gerade der Hand des Völkerverbundes ... aber eben nur „eigentlich“, d. h. auf den Plakaten und Anpreisungen, nicht in Wirklichkeit.“

Der rumänisch-ungarische Plantagenkrieg wurde ebenfalls fündenlang (und natürlich geheim) beraten. Endergebnis: Es wurde beschlossen, dem Antrag der ungarischen Regierung stattzugeben und den Streit auf die Tagesordnung der 12. Sitzung zu setzen, die Ende September nach der Erneuerung des Völkerverbundes durch die Vollversammlung stattfinden wird. — Damit ist man die fatale Weisheit vorläufig wieder einmal los.

In der litauisch-polnischen Frage wurde eine dritte Form der Abweisung der Entscheidung gewünscht. Darüber verläutet: Es besteht die Pflicht, die Frage der polnisch-litauischen Verhandlungen den einzelnen unabhängigen Ausschüssen des Völkerverbundes zur Prüfung zu übergeben. Man nimmt allgemein an, daß es während der gegenwärtigen Tagung des Völkerverbundes an keinen weiteren Verhandlungen im Rat über die litauische Frage kommen wird. Der Rat wird vermutlich lediglich einen Bericht des holländischen Außenministers entgegennehmen, nach dem die polnisch-litauischen Verhandlungen in der nächsten Zeit weiter fortgeführt werden würden.

In Kolonialmandatsfragen wurde eine vierde und verblüffend offenerartige Form der Drückebergerei gefunden. Es waren ernste und sehr überzeugend durchgeführte Begründungen vor dem Rat zur Sprache gebracht, ob England in Transjordanien und Frankreich in Syrien wirklich mandatsgemäß handele und seine Befugnisse nicht überschreite. Darauf erklärten die beiden Reichsverweser des Völkerverbundes, es wäre alles in bester Ordnung. Und der Völkerverbundrat nahm das dankend und gebührend zur Kenntnis, worauf die Akten über den Fall geschlossen wurden.

Wir schlagen vor, diese vierde Methode doch immer zu wässern, sie ist die einfachste und ... zweifelhafte. Man weiß dann wenigstens abermals, was man vom Völkerverbund zu halten hat.

Briefwechsel zwischen Chamberlain und Briand.

Merkwürdige Meldungen über das englisch-französische Abkommen.

Die „Evening Standard“ von unterrichteter französischer Seite erzählt, werden die künftigen Erklärungen Lord Cushebens und des französischen Marineministers über das englisch-französische Flottenabkommen in französischen politischen Kreisen als die

Leitenden an das Hebereiferkommen

betrachtet, das fallengelassen, und dessen Text niemals der Öffentlichkeit bekanntgegeben werde. (2) Vor allem betone man in machenden französischen Kreisen, daß die Erklärungen Lord Cushebens, wonach Fragen der Politik nicht einmal erwohnen worden seien, mit dem frühesten Eingeständnis schwer zu vereinbaren sei, daß die englische Regierung ihren Überdank gegenüber den französischen Forderungen für die Vervollständigung angesehen habe, da dies eine politische Frage darstelle.

Neuer ist dem „Evening Standard“ von halbamtlicher Seite die Existenz eines Briefwechsels zwischen Chamberlain und Briand im Zusammenhang mit dem Flottenabkommen ausgedehnt worden. Der „Evening Standard“ betont zum Schluß, daß er diese Informationen mit allem Vorbehalt wiedergibt, und erklärt, die Tatsache, daß sie kein Geheimnis darstellten, mache eine baldige Veröffentlichung des Hebereiferkommens und des Briefwechsels notwendig.

Genf und das englisch-französische Abkommen.

Mit der „Evening Standard“-Melbung, das Abkommen sei fallen gelassen, stimmen die Mitteilungen der französischen Presse durchaus nicht überein. Im Mittelpunkt ihrer Genfer Berichte steht gerade das Abkommen, das in den Genfer Schritten einen großen Namen einnehmen werden.

Der Pariser „Matin“ schreibt, daß die Verhandlungen mit Genfand bereits im Monat März in einer Unterhaltung zwischen Briand und Chamberlain begonnen. Im Monat Juni hielt sich Lord Chamberlain in Paris auf, um

Rheinräumungsoptimismus.

Die Vollversammlung des Völkerverbundes beginnt am Montag um einhalb elf Uhr. Man rechnet in Genf allgemein damit, daß der Reichstangler nicht länger als eine Woche in Genf bleibt. Es verläutet, daß er an der Tagung des am elften September einberufenen parlamentarischen Parliamentskongresses teilnehmen wird, mindestens jedoch nach Abschluß der Tagung, falls erforderlich, wieder nach Genf zurückkehren soll.

Ueber den Gang der zu erwartenden Verhandlungen zwischen dem Reichstangler und Briand über die Räumung des Rheinlandes steht man hier im allgemeinen außerst skeptisch. Auch die Räumung der zweiten Zone wird hier allgemein als wenig wahrscheinlich erachtet. Die französische Regierung rückt entscheidend die Reparationsfrage und die interalliierte Schuldenerregung in den Vordergrund und soll eine Behandlung der Räumungsfrage nur in Zusammenhang mit der Regelung der Reparationsfrage für möglich erachten. Auch bestehen in Genf Kreise vielfach Zweifel, wieweit Briand von Voincaré zu weitgehenden Verhandlungen in Genf tatsächlich ermächtigt ist.

mit dem französischen Außenminister von neuem hierüber zu sprechen, nie er auch mit Paul Boncour, der Frankreich im Völkerverbundrat vertrat, lange Unterredungen hatte.

Später prüfte der französische Marinebevollmächtigte beim Völkerverbund, Kommandant Desjeune, alle Einzelheiten des Abkommens mit dem englischen Admiral Kell. Hieran nahm der Admiralstab der französischen Marine in Paris die Angelegenheit in die Hand.

Der Text einer für die Vorkommenskommission bestimmten Anregung wurde am 13. Juli vom Nationalen Verteidigungsrat genehmigt.

Eine Abrüstungsbooth Coolidge?

Der Pariser „Gerald“ meldet, daß Kellogg in Paris doch politische Unterhaltungen geführt habe. Kellogg habe für einen neuen Zeitpunkt eine neue Abrüstungsbooth in Aussicht gestellt.

Amerika verlangt Klarheit.

Einer Washingtoner Meldung zufolge haben die offiziellen Erklärungen in Paris und London in fetter Weise den amerikanischen Argwohn bezüglich der englisch-französischen Flottenvereinbarung beschwichtigt. In Washington wurde offiziell dargelegt, der amerikanische Standpunkt gehe dahin, daß die formale Erklärung des englisch-französischen Abkommens bisher unbedeutend ist und daß die Vereinigten Staaten daher eine Aufklärung ermahnen.

Der Londoner „Daily Telegraph“ meldet aus Newport, Coolidge werde versuchen, durch eine diplomatische Vertiefung der Angelegenheit über das sogenannte französisch-britische Flottenversprechen zu erhalten, damit er in diesem Herbst eine amerikanische Delegation in der Hoffnung auf eine freimütige, offene Erörterung über die Flottenbeschränkung nach Genf entsenden kann.

Der Reichstangler in Genf.

Der Führer der deutschen Delegation für die 9. Völkerverbunderversammlung, Reichstangler Hermann Müller, ist am Sonntagabend mit dem schiffähnlichen Zuge in Genf eingetroffen. In seiner Begleitung befanden sich Staatssekretär Dr. Müller von der Reichsanleihe, der Reichspräsidenten-Ministerialdirektor Jostin und verschiedene weitere Mitglieder der Delegation, darunter der sozialistische Reichstagsabgeordnete Dr. Breitfeld. Wie beabsichtigt, tratete der Reichstangler auf seiner Fahrt nach Genf dem Reichsaussenminister einen Besuch ab. Nach dem Reichsaussenminister auf die Bahn geleitet, die Stelle nach Genf fort.

Die Aussichten des kommunistischen Volksbegehrens.

Die Prüfung des von den Kommunisten im Reichsaussenministerium eingereichten Antrages auf Zulassung eines Volksbegehrens, wonach der Rat von Völkerverbund und neuem jeder Art verfahren sein soll, ist in solem Gange. Bei zweifelhaftem Ausgang sollte ein solches Begehren von Unterdrückung, sie dürfen aber im zwischen beigetragen werden sein. Die beteiligten Akteure haben nunmehr die Frage zu

prüfen, ob das Volksbegehren verfassungsmäßig zulässig ist.

Artikel 73 Abs. 4 gestattet zwar einem Volksentscheid über Fragen des Staatshaushalts nur dem Reichspräsidenten, es ist aber kein Zweifel, daß die hier gewählte Form des Volksbegehrens als nicht im Widerspruch mit dem Verfassungsartikel anerkannt werden dürfte.

Die Entscheidung hierüber liegt formell beim Reichsaussenministerium, doch dürfte in Anbetracht der politischen Bedeutung des Antrages auch das Kabinett mit der Angelegenheit befaßt werden.

Nach Ablauf einer Frist von 14 Tagen, von der Veröffentlichung der Zulassung des Begehrens gerechnet, beginnt die Erörterungsfrist, die nach dem Gesetz in der Regel 14 Tage betragen soll. In Eintragungen sind ein Zehntel der Wahlberechtigten, d. h. rund vier Millionen erforderlich.

Nach Lage der Dinge dürften diese vier Millionen wohl auch aufgebracht werden, womit das Volksbegehren angenommen sein würde.

Zusammen mit der Stellungnahme der Reichsregierung geht dann das Begehren an den Reichstag, der zu entscheiden hat, ob er das Volksbegehren in Kraft setzen will oder nicht. In diesem Falle würde also die Frage des Veranzusetzens des Reichstages erneut beschäftigen müssen.

Kommt der Reichstag dann zu einer Ablehnung des Begehrens, so ist der Volkseinstich einzuleiten, zu dessen Annahme sich jedoch mehr als die Hälfte der Stimmberechtigten, also rund 20 Millionen, in den Wahllokalen einstellen müssten. Das eine so hohe Anzahl von Stimmen hierfür zusammenzufahren, erscheint als ausgeschlossen.

Zusammenstoß unter Klassenkämpfern.

In Hamburg ist es anlässlich des Treffens der deutschen Gewerkschaften bei der Zusammenkunft von dem Gewerkschaftsbund mehrerer zu Zusammenstößen und Schlägereien zwischen Tagungssteilnehmern und sozialistischen Arbeiterinnen energetisch und kommunal unterdrückt gekommen. An verschiedenen Stellen mußte die Polizei eingreifen. Der schwerste Zusammenstoß ereignete sich vor dem Gewerkschaftshaus selbst. Dort hatten Kommunisten den Ausrüstungsplatz der Gewerkschaften besetzt. Bei den Bemühungen, die Arbeiter zu verdrängen, kam es zu einem Tumult, in dessen Verlauf von mehreren und Gummiknüppeln Gebrauch gemacht wurde.

Nach dem Hamburger „Echo“ wurden etwa 30 Personen, zumeist Angehörige des Reichsbanners, durch Mehrschläge oder Schläge mit harten Gegenständen verletzt. Ein sogenannter Mitternacht war die Ordnung wieder hergestellt.

Stahlfabrikanten und Eisenarbeiter. Aus Köln wird gemeldet: Bei dem am Sonntag hier abgehaltenen Werbetag des Ganges Köln des Stahlwerks kam es mehrfach an verschiedenen Stellen der Stadt zwischen Stahlwerkern und Arbeiterbewegungen zu heftigen Schlägereien. Wie von letzteren der Polizei mitgeteilt wird, wurden auf beiden Seiten einige Personen verletzt. Etwa 10—12 Stahlwerker und Arbeiter wurden durch die Polizei angefaßt, jedoch nach Befreiung der Personale wieder entlassen.

Wie aus Neustadt bekannt ist, haben über 500 Mitglieder der autonomen Organisation von Sauer am Freitag in Aya eine Kundgebung veranstaltet. Es kam zu ersten Zwischenfällen, bei denen ein Teilnehmer der Kundgebung getötet, ein anderer verletzt wurde.

„Genfer“

Nomadic von John Galsworthy.

Dalialtheater Halle.

Am Sonntag im Stadttheater Halle „Schülerbühnen“ von Ludwig, am Sonntag „Genfer“ von Galsworthy. Ein aus literarischen Mitteln hart unterrichteter Stadttheater wird etwas viel Kulturhistorismus und Nihilismus hintereinander.
Ludwig geht darauf aus, das Rechtsgefühl zu untergraben — mehr ist über dieses Schauer- und Mysterium im Zeit der Vorkommensmoralen nicht gesagt, das trotz des unverkennbaren Bühnengeschickes und trotz besser Bemühungen der Regie nicht ohne eine noch mehrdeutige Deutung nicht löst. Galsworthy's „Genfer“ ist unvergleichlich geschworen, aber nur so gefährlich. Außerdem macht er nicht nur die Menschliche, sondern die gesamte Moral und Religion zur Zielfolge seines alles niederziehenden, aber feinerlich seinen Weg zeigenden Spottes.

Am Freitag war das Publikum von dem „Genfer“ hitzig begeistert. Zufällig ist es auch der Kulturhistorismus mit einem modernen Brillanteneuer aber eben englischen Mores und Wäges vermischt, und das Stück ist unmerkbar das Werk eines Wesens, der ähnlich wie Richard Shaw sich ein aus dessen Höhe zu erreichen weit über das Durchschnittsmittel, insbesondere der heutigen deutschen Bühnenstücke, weit hinausgeht. Das Drama ist folgendes:

Kitty Bin, die Tochter eines bei der „Arbeit“ philosophierenden Mann arbeitenden und in den Aufhebungen des vom Hofsohl seine Lebensweisheiten schreibenden Fensterputzers, hat als drittingles Kind für uneheliches Kind umgebracht, ist ein „berühmter Fall“ geworden, aber hat nach als Hochschulbesuchter, ein Scherzschreiber, wieder eine Stellung zu erlangen. Für Vater bringt sie im Hause des reichlich romantischen Schriftstellers Geoffrey unter, Frau des Fensterputzers als Kind

engergig und realistisch geschmiedeten Gattin dieses Phantasten.

Kitty steht sich nach der Qual der Jugendschmerz an, ihren Vater, der verzweifelt ihren Zweck, führt den im Weltkrieg zu einem überpartisanen Idealisten, Verächter der bürgerlichen Moral und zum „Dichter“ gewordenen Sohn des Hauses, soll von der Frau des Hauses entlassen werden. Vater, Sohn und Tochter durch letztere sieht nichts im Leben wirklich ernst und das meiste als Illu zu nehmen — profetisieren energisch. Sie wollen die arme Kitty „retten“. Aber Kitty verzichtet darauf: sie hat inzwischen einen Freund gefunden — der dann freilich als Angehöriger der alten Jungfräule larviert wird, die man mit dem Namen „Louis“ bezeichnet. Bei dieser Entdeckung bricht sie freilich zusammen. . . und das Stück geht ohne Lösung mit einigen Phrasen aus.

Wilo alles höchst problematisch. Aber glänzend ist die und geschickte Darstellung war als die Regie (Frau Vogel-Müller) mußte brillant herauszufinden, was herauszufinden war. Auch die Schauspielerei boten Ausgereichtes. So Fritz Wügel als Schriftsteller und als Fensterputzer, als Louis als Sohn des Hauses angenehm und sympathisch, ohne zur Schaffung eines wirklich eindringlichen Charaktertypus zu gelangen was ebenfalls an der Art der Rolle liegt mag. Galsworthy war gut als Louis Vater, und den Vogel schick Robert Jung als Fensterputzer ab. Bei einer Meisterleistung im Spiel und besonders wieder in der Maximalität war durchwegs die Darstellung. Eben war dem auch in erster

linie der große Erfolg der Aufführung zu danken.
Dr. S. E. S.

Lady X . . .

Operette von George Edwards.

Erstaufführung im Stadttheater zu Halle.

Es ist nicht viel mehr als eine „x“-beliebige Operette, was Dr. Herzog und George Edwards da geschaffen haben; sie wird sich eine Spielzeit halten und wird dann in Vergessenheit kommen: das Schicksal des Durchschnittsverfahrens.

Edwards hat hier aber doch einige recht nette Motive gegeben, denen eine gewisse Volkstümlichkeit vielleicht einmal eigen sein wird. Das rettet ihn aber nicht davon, mit unzulässigen schmälzigen Geschichten zu kommen.

Die Geschichte der Lady X ist im Anfang etwas sehr gemolt, bekommt später nachher aber ein schnelleres Tempo und wird recht geschickt zu Ende geführt. Wenig Kino macht die Sache sogar beinahe spannend.
Natürlich ist es eine ganz verfahrenere Liebesgeschichte: Ein Lord, jung, schön, verheiratet, ist „erledigt“. Eine Geliebte verweigert er. Aber er hat bodenloses Glück, der Junge. Ein dollarreiches Mädchen, das schon einmal an ihm vorbeigefahren, verliebt sich in der Masse des kleinen Wäbels in den liebenswürdigen Tagungssteilnehmer, bemittelt sich um ihn, nicht hinsichtlich und führt ihn dem schaffenden Vater und Eisenbahnkönig als traditionsstempelhaften Schwiegerohn zu. Der hat nun die lange schwärzige persönliche Unterredung und der andere Geld zu neuen Scherzen und überdes eine Frau mit Scham, Schick, Schneid.
Waldemar Frahm hatte eine Rade zu

füllen, die Kurt Schütz gerissen hatte. Er ging mit frohem Mut daran. Stimmlich bringt er einen guten Fundus, aus dem er viel schöpfen kann. Leicht überwand er die Schwierigkeiten der Höhe. Wenn am Anfang eine kleine Befangenheit Platz griff, so verwichen sie doch nach kurzer Zeit. Eine gewisse Herzlichkeit vermißt man noch, aber sie wird zu erreichen sein. Eine gewandte Spieltechnik behilft Frahm daher, zu schablonisieren.

Charaktere Wegener als Lady X, „Sie“, Bandini und reiche Partie, gefiel mirherum recht gut; der Reiz ihrer einschmelzenden Stimme ist der alle geliebten, im Spiel war sie wieder die überlegene Frau.

Mar Stojewitz als Johnny und Wetter affizierte ihr in ihrem Kampf um den Mann und später Marion Kaufmann bei ihren wöchentlich nicht amerikanischen amüdenen Tanzbemühungen. Hier könnte man einige moderne Schritte einlegen: Edwards muß sich doch eine gute Unterlage dafür. Im übrigen war er aber der Alte, Unverdorffene, Romische, der mit seiner Routine natürlich den Publikumserfolg hatte, mehrerlei zu können.

Heinrich Richter schien als Befreier Lord an seine Antitriller „Meistens“ zu denken: so alt ist der Lord doch gar nicht. Otto Tiedemann als gewichtiger Kammerdiener und Paul Heris schräglicher Eisenbahnarbeiter-millionär paßten sich recht gut dem Gange an. Heris Regie war straff. Er bemühte sich um Tempo, das Siebert Wees als musikalischen Leiter nicht immer zu laden schien. Am Anfang war der Zusammenstoß zwischen Heris und Wetter nicht sehr vorbildlich. Wees gelang es aber, sich durchzusetzen. Ihm gelang es, die Aufführung sehr stürmisch, selbstständig geführte sehr stürmisch. Galsworthy's „Genfer“ konnte die Gefährdung etwas dämpfen.

Aus Merseburg
Erntefeste!

Das ist ein Klang, der wohl zunächst und vor allem das kühle Leben anheben mag. Erntefest dort, wo man die Umfelder vor Augen hat, wo das Waschen und Reiten die Menschen so ganz persönlich berührt, wo heisse, strahlende Arbeit unter mangelnder Mitternachtsruhe stand, da ist Erntefest ein frohes, dankbares Aufatmen, und man nimmt's und feiert's als eines der liebsten Feste des ganzen Jahres. Erntefest war und ist ein Stück deutsches Volkstum.

Die Vorführungen der Glockenspiels. Die Notebüchlein Halle, die seit etwa zwei Jahren bereits in Merseburg zweifach eingetragert hat, wird am 9. September, 5 Uhr nachmittags im Schloßgarten eine öffentliche Aufführung veranstalten, um Unterrichtsprüben und eine Spielprobe der verschiedensten Unterrichtsarten zu zeigen. Außerdem führen die Schüler eigene Kompositionen in den verschiedenen Stoffgebieten (Lanzkompositionen, selbsterrundene musikalische Gestaltung zu gymnastischen Übungen und Klavierkompositionen) und entsprechende Proben wirken zum ersten Male außer den musikalischen Schülern eigene Schüler der Merseburger Kurse mit. (Siehe Anzeige.)

5 Freiballspiele über Merseburg.

In den Spätnachmittagsstunden konnte man fünf große Freiballspiele beobachten, die nördlich von unserer Stadt in Richtung von Othen nach dem Westen liegen. Eine Lande wurde zwischen 18 und 19 Uhr, meist im Hochsommer, die anderen vier konnte man bei Einbruch der Dämmerung in den Lüften beobachten.

Nächtlicher Überfall in der Keinen Siginiströße

Am Montag um 2 Uhr 40 Min. drangen zwei Männer in die Wohnung der Frau Knothe, Kleine Siginiströße 16, ein, gerade als sie sich nach einer Familienfeier zu Bett begeben wollte. Sie hielt die Frau mit einem Revolver in Schach und raubte etwa 100 Mark. Nach der Tat schickten die Eindringler durch das Küchenfenster auf die Straße und verschwanden unerkannt.

Zu dem sensiblen Vorgang wird uns nach den Angaben der Frau Knothe mitgeteilt, dass sie am Sonntag abend in Bekanntschaft und Fremdenbesuchen in ihrer Wohnung Rindtaube. Die Feier bestrahlte sich bis über Mitternacht aus. Gegen 1/2 Uhr verließen die letzten Gäste das Haus. Frau Knothe wollte sich gerade zu Bett begeben, als ein ein Fenster geklopft wurde. In der Meinung, es käme noch ein Gast zurück, öffnete die Frau die Rindtaube. In ihr standen zwei Männer, die durch die noch nicht verschlossene Haustür eingedrungen waren. Die Männer sprangen auf Frau Knothe zu und verlangten Geld. Der eine hob die andere einen Revolver, während der andere das Taschengeld durchsuchte und etwa 100 Mark bares Geld fand und mitnahm. Die verängstigte Frau konnte bei dem Überfall in ihrem Entsetzen nicht um Hilfe rufen. Auch kann nicht, als die Eindringler auf schweigendem Wege durch das Küchenfenster auf die Straße sprangen und verschwanden.

Frau Knothe schildert die Eindringler als zwei größere Männer mit angelegtem Kinn und Schnurrädern. Sie hatten dunkelwache gekleidete Mäntel an. In den Händen trugen sie Handschuhe. Der eine trug eine Windjacke. Beim Überfall schienen sie ihre Sprache verstoßen zu haben.

Der Angaben über die Täter machen kann aber sie nicht gesehen hat, mag ihre Befragungen der Kriminalpolizei in der Weissenfeller Straße mitteilen.

Erholungsstrecke für Schülerinnen.

In Haus auf dem Berge, Erholungsheim des Frauen Jungmädchenbundes Thüringen, Oberbergstraße bei Helldorf, a. d. Unstrut, findet vom 3. bis 15. Oktober eine Erholungsstrecke für Schülerinnen höherer Lehranstalten statt. Die untere Altersgrenze ist am 14 Jahre festgesetzt. Das neuzeitlich eingerichtete Haus mit schönem Gelände liegt am Rande sehr schöner Ausgedehnter Wälder, bietet Gelegenheit zu Sonnenbädern; die Bepflanzung (süßl. Obstbäume) ist gut und reichlich. Neben ansehnlicher Erholung bietet die Freizeit manche Anregung durch Vorträge und Besprechungen ihrer Leiter: Landesfürsorge Jugendwohlfahrtsinspektorin Lotte Bandelow (Eisenach), Jugendinspektorin Margarete Hülsdorf (Neumarkt) und Jugendinspektorin Beate (Eisenach). Anmeldungen bis zum 20. September in der Geschäftsstelle des Frauen Jungmädchenbundes Thüringen, Neumarkt a. d. S., Nägelsplatz 14. (Der Tagespreis beträgt 2.50 M.)

Bubenhände.

Am Laufe der vorigen Woche wurden eines Nachts ein Teil der Buben in der Anlagen an Friederichsstraße von einem Gattardistore abgeholt. Es ist nicht ersichtlich, was die Be-

Sedan-Feiern in Merseburg.

Veteranenehrung der Merseburger Kriegervereine.

Wie alljährlich, so brachten die Merseburger Kriegervereine auch diesmal den Willkämpfern von 1870/71 ihren Dank durch eine Ehrung dar. Da der Sedantag in diesem Jahre auf einen Sonntag fiel, wurde eine kleine Veränderung der Feier vorgenommen. Die Veteranen und die Vorstände der Merseburger Kriegervereine und Vaterländischen Verbände versammelten sich am Morgen zu einem Göttesdienst in der Stadtkirche St. Martini.

In der Predigt über die Sonntags-Epistel 1. Petri 2, 1-10 mit dem Thema 'Grüßensland-Ehrenland', gehalten Pastor A. g. r. man in einkleider der Bedeutung des 2. September, Der Apostel redet mit allerlei Ehrennamen den Vaterland, für den sein Brief bestimmt ist. Unser Volk empfindet jetzt seine Ehrentitel in der Welt. Einmal war es anders. So brauchen wir gerade jetzt die Erinnerung, um uns daran zu erheben — und guten deutschen Soldat zu nähren. Wir wären verächtlich, wenn wir nicht unsere große Geschichte in Ehren hielten. Der Veteran wurde in der Predigt besonders gedacht und die Hoffnung ausgesprochen, daß, wenn vieler Grüßensland-Ehrenland in unserem ganze Volk wird, auch wieder eine neue Wendung durch Gottes Führung folgen werde. Im übrigen wandte die Predigt mit großem Ernst die in dem Text liegenden Wahrheiten auf unsere Zeit an.

Danach zogen die Teilnehmer nach dem alten Kriegerdenkmal und legten dort gemeinsam zwei Kränze nieder. Der Vorsitzende der Merseburger Kriegervereine, Ammann W. I. d., hielt eine kurze, zu Herzen gehende Ansprache.

Sedantag fand die eigentliche Feier, wie in jedem Jahre, im 'Marsfelde' statt. Durch Freundschaft der Merseburger Geschäftswelt, denen der Dank ausgesprochen wurde, war den Veteranen wieder ein reicher Gaststisch besetzt. Amtmann W. I. d. begrüßte die Veteranen in herzlichster Weise und gab dem Wunsch Ausdruck, daß sie noch recht oft an dieser Feier, die auch weit über die Grenzen Merseburgs hinaus bekannt ist, teilnehmen möchten.

Im Laufe des letzten Jahres sind wieder sieben Veteranen zur großen Arme abberufen worden.

99 Veteranen

konnten die diesjährige Feier mit erleben; davon der älteste Veteran, der bald 90jährige Kamerad G. I. d. und der jüngste Veteran...

Neuer Lehrgang an der Bauernhochschule Neubredendorf

Die Bauernhochschule des Landbundes der Provinz Sachsen eröffnet ihren Lehrgang mit einem Nachschlepplehrgang am 26. September. Dieser Lehrgang dauert bis zum 3. November. Die Lehrgänge und Anmeldungen sind an den Leiter der Bauernhochschule Dr. M. d. g. in Neubredendorf zu richten.

Die täglichen Unfälle.

Am Sonntagvormittag stieß an der Halleschen Straße ein Motorradfahrer mit einem Rennfahrer zusammen. Beide Fahrer stürzten, ohne jedoch erheblichen Schaden zu erleiden. Dem Radfahrer wurde das Vorderrad vollständig zertrümmert.

Auto gegen Motorrad.

Ein schwerer Zusammenstoß zwischen Auto und Motorrad ereignete sich am Sonntagvormittag in der Halleschen Straße, Ecke Bahnhofstraße. Der Motorradfahrer stürzte, ohne jedoch Schaden zu nehmen, während das Auto vollständig zerstört wurde.

Der Hund unter Kratwagenrädern.

Am Montagmorgen geriet ein Hund in der Weissenfeller Straße unter die Räder eines Kraftwagens und wurde dabei so böse zugerichtet, daß ihm ein Schuppenarm durch eine Revolverkugel einen schnellen Tod bereitete.

Luthergesellschaft.

Am 25. und 26. September soll in Eisleben die Luthergesellschaft unserer Provinz ihre Tagung abhalten. Nach einer Sitzung des Gesamtverbandes im Landbauhaus wird Prof. Dr. A. I. d. a. s. Erlangen, der erste Vorsitzende der Luthergesellschaft, im Vorgesandenen die Predigt halten.

Am Dienstagabend wird Gen.-Sup. Prof. Dr. S. d. t. t. l. in Magdeburg in der Abendversammlung sprechen über 'Das Vorkommen von 1928 in seiner Bedeutung für 1928'. Der nächste Tag ist vormittags dem Jahresbericht, der Rechnungslegung usw., also den internen Angelegenheiten der Gesellschaft, gewidmet. Am Abend findet die große Festveranstaltung statt, in der Gen.-Sup. Prof. Dr. S. d. t. t. l. den Festvortrag über das Thema 'Luthers Bedeutung von der Kirche in ihrer Bedeutung für die Gegenwart' halten wird. Als Vorfeier findet ein Pfarrrat statt, in dem ein Vortrag von Sup. D. I. d. g., Lauff, und Gen.-Sup. Dr. S. d. t. t. l.

ran, der 77jährige Kamerad Frauenheim. Die Feier nahm einen recht fröhlichen Verlauf. Mitglieder des Beamtenvereins, die sich freiwillig zur Verfügung gestellt hatten, spielten schöne Militärmärsche. Nach dem reichlichen Mittagsnaß folgten dann launige Reden. Auch der älteste Veteran nahm das Wort und sprach seinen Dank aus. Einige Kameraden von auswärts, die in jedem Jahre wiederkehren, dankten dem Vorstand für die freundliche Einladung.

Die offizielle Feier fand ihren Abschluß mit dem Deutschland- und dem Freudenlied. Die Kameraden blieben noch lange in treuer Kameradschaft beisammen.

Sedan- und Tannenberg-Feier im Stahlhelm.

Am Sonntagabend fand im Casino-Saal eine feierliche Sedan- und Tannenbergfeier des Stahlhelms statt in Gestalt eines Konzertes. Der Saal war gut besetzt. Die hiesige Stahlhelmkapelle, unter Leitung von Musikdirektor S. e. i. e. r., hatte sich in ihrer Spielweise dem Charakter des Tages angepaßt und brachte in ihrer bekannten und exakten Weise Militärmärsche zum Vortrag, die lebhaften Beifall erzielten. Immer wieder mußte die Kapelle auf Anfragen versetzen. Besonderen Anlaß fand das militärische Schlachtenpotpourri. Der gute Besuch bewies, daß die Väterlichkeit Merseburgs die alten überlieferten Aufmärsche der deutschen Armee nicht in Vergessenheit geraten läßt.

Sedanzkonzert in der Junkenburg.

Am Sonntagabend fand aus Anlaß des Sedantages ein Konzert in der 'Junkenburg' statt, das leider nicht so besucht war, wie es die Veranstalter gewünscht hätten und wie es dem Wohlwollen entgegen hätte. Ein Programm, das in der Campfische vaterländischen Charakter trug bot viel Abwechslung und das Besondere dabei war, das junge Orchester aus Neudorf gab sich alle Mühe, das erste Konzert recht erfolgreich zu gestalten. Schnelldringende Klänge die Marsche durch den Saal. In bester Stimmung verlief der unterhaltende Abend. Den Schluss der Veranstaltung bildete ein 'Deutscher Tanz', an dem sich selbst die älteren Herrschaften noch recht rege beteiligten.

Wettervorhersage.

(Nachdruck nur mit Genehmigung der Zentralstelle Landeswetterdienstes.) In ganz Mittel- und Westeuropa mit Ausnahme des westlichen Teiles der britischen Inseln herrscht Strahlungsstille. Die Temperaturen sinken jedoch nachts ganz beträchtlich und erreichen am Sonntag selbst bei Lage trotz starker Einstrahlung nicht einmal 20 Grad Celsius. Da das westeuropäische Tief schwach ist, können wir vorerst mit dem Fortbestehen des heiteren und trocknen Wetters rechnen. Vorhersage: Am frühen Nacht heiter, trocken und mäßig warm.



Der kleine Felger verweist den gestrigen, der große Felger den heutigen Kameradschaft.

Kreisjahre in Merseburg.

Eine Kreisjahreabteilung findet am Mittwoch, 5. September, um 9 Uhr, in Wüllers Hotel statt.

Förderung des Sparsinns durch die Arbeitgeber.

Der Sparinn ist in unserem Volke wieder lebendig geworden, der in den Kriegs- und Inflationszeiten verloren gegangen war. Hauptursächlich die Sparfassen aller Richtungen sind bemüht gewesen, dem deutschen Volk wieder das: 'Sparen in der Zeit!' einzuprägen. Es ist ihr Verdienst, daß sie durch die Einführung und Förderung des Sparsparvertrages dem Sparsinn nicht nur in den Kindern gemindert, sondern ihn durch die Kinder wieder in das elterliche Haus zurückgeleitet haben. Leider ist es bisher noch nicht gelungen, die Jugendlichen zwischen 16 und 20 Jahren, welche sich dazu bereit finden lassen, sich neben all dem Interesse, zu verwundern ist das nicht, denn als diese so alt waren, daß der Sparsinn bei ihnen hätte entwickelt werden müssen, war ja das Sparen irrtümlich Zeit, wo es wieder Sinn hat, zu sparen, sind sie so alt geworden. Wie leicht kann darauf hingewirkt werden, daß der Arbeitgeber am ehesten diesen Sinn wieder zu wecken vermag. Allerdings, auf Kommando und sofort geht das nicht. Die Arbeitgeber würden immer sich dazu bereit finden lassen, sich neben all dem Merger freiwillig einen neuen aufzubringen zu lassen. Wer aber als Arbeitgeber dem Ernst dieser Aufgabe erfüllt ist, der wird den rechten Weg finden, um seinem Personal wieder den Sparsinn nahe zu bringen. Er kann z. B. für Dienstboten ein Sparbuch bei der Sparte und Dienstbotensparbuch anlegen. Der Anfang ist immer das Schwere. Herzlich froh ist der für das

Sparen geworbene Dienstbote nach einiger Zeit über sein Sparbuch. Hat der Arbeitgeber, manchmal mit sanftem Nachdruck, sein Personal für das Sparen gewonnen, dann hat er eine Erziehungsarbeit geleistet, welche ihm den Dank seiner Angehörigen einbringt.

Im Zeichen des 100-jährigen Jubiläums.

Theaterabend der Privat-Theatergesellschaft. Die Privat-Theatergesellschaft Merseburg eröffnet am Sonntagabend ihre Spielzeit mit zwei kleinen Einaktern, die wie stets, einen durchschlagenden Erfolg hatten. Die Gesellschaft, deren 100jähriger Gründungsstag nun bald bevorsteht (19. Oktober), ist noch frisch und munter wie in ihrer besten Zeit. Das 100jährige Alter merkt ihr niemand an. Mancher anderer Merseburger Verein könnte sich an ihrer unverwundlichen Lebenskraft ein Beispiel nehmen. Auf die Feier des 100. Jubiläums darf man mit Recht gespannt sein. Es ist unsehbar vorauszusagen, ob an diesem Jubiläum der größte Teil der Merseburger Einwohnerschaft teilnehmen wird.

Der Theaterabend am Sonntagabend im 'Neuen Schützenhaus', der letzte vor dem großen Ereignis, verläuft wieder fast sämtliche Mitglieder und bildete gemessenmaßen eine Art Generalprobe zu den Festtagen im Oktober. 'Sie schnarrt' und 'Der Herr Disponent', zwei feierliche Verwechslungskomödien, füllten den Abend aus. Die Mitwirkenden waren mit Lust und Eifer bei der Sache, und so fanden die beiden kleinen Lustspiele begeisterte Aufnahme. Ein gemittelter Ball besetzte den ersten Theaterabend in dieser Spielzeit.

Wieder ein Fahrrad gestohlen.

Einem Automotoführer aus Merseburg wurde am Sonntagabend ein Tourenfahrrad (Marke 'Ard'') am Bahnhofsgebäude gestohlen. Zweifelhafte Angaben sind an das Kriminal-Kommissariat II zu richten.

Vereine, Vorträge, Veranstaltungen usw.

Schiffspiel 'Sonne', 'Miraue' sowie ein gutes Programm. 'Der gute Ruf' sowie ein gutes Programm. 'Der Garten Eden' sowie 'Das Juan von 50 Jahren'.

Arbeitsgemeinschaft Schwarz-Weiß-Rot.

Deutschnationale Volkspartei. Donnerstag, 6. Sept. 20 Uhr, im 'Casino' Veranmlung. Tagesordnung: 1. Bericht des Schatzmeisters. 2. Die kommenden Wahlen und sonstige Angelegenheiten. Die Mitglieder der Deutschnationalen Arbeitsgruppe sind herzlich eingeladen.

Bestrafter Rundfunkhörer.

In den Monaten April bis Juni 1928 fand nach Mitteilung der 'Deutschen Beamtenbund-Korrespondenz' wegen nichtgenehmigter Erhaltung oder nichtgenehmigten Betriebes von Funkanlagen 331 Personen rechtskräftig verurteilt worden gegenüber 1903 im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Abgesehen von der Einziehung des Funkgerätes ist auf Geldstrafen bis zu 300 M., in einem Falle auf zehn Tage Gefängnis, erkannt worden.

Aus dem Kreise Merseburg.

Wieder ein Sittlichkeitsverbrecher festgenommen.

Neuroffen. Am Sonntagabend gegen 15.15 Uhr wurde ein 35-jähriges kleines Mädchen, das in der Nähe des Bahnhofs in Neuroffen spielte, von einem Waffling in gemeiner Art und Weise unflüchtig belästigt. Der Täter, ein 32-jähriger Arbeiter L. H. aus Berlin, wurde in Neuroffen verhaftet, wurde festgenommen und dem Merseburger Amtsgericht zugeführt.

Sie säen nicht und ernten doch.

Wahlau. Einem der hiesigen Landwirte wurde kürzlich ein ganz beträchtliches Stück Kartoffelfelder der Feldfrüchte beraubt. Aus einem Gartengrundstück wurden die Gurken von Unberücksichtigten geerntet; einem dritten Landwirt wurde die gesamte Gurkenenernte gestohlen. Wenn auch den Diebsteher kein sehr großer Schaden entstanden ist, so ist es doch bitter für die Betroffenen, auf diese Art um die Früchte des Fleisches gebracht zu werden.

Vor den Rädern.

Horburg. Beim Abfahren von Getreide erlitt ein benachbarter Landwirt einen Unfall. Er geriet durch einige lose Gewinde ins Rollen und stürzte vom Wagen vor die Räder. Zur dem Unfall, daß das Gefährt logisch zum Stehen kam, ist es zu danken, daß ein weiteres Unheil verhindert wurde.

Beschlüsse der Gemeindevertrachtung.

Räume für Obdachlose. — Beschlüsse für eine neue Richturmehre. i. Rensberg. Die Gemeindevertrachtung ging in der letzten Sitzung am Donnerstag auf das Anerbieten des Amisausträfers Dürrenberg ein, in Rensberg aus Rensbergtal Unterbringungsräume für ca. 10 bis 15 Familien zu bauen und stellte hierfür etwa 800 Quadratmeter Gelände zwischen Wäldern und Windmühlentrabe dem Amisausträfer kostenlos zur Verfügung unter der Bedingung, daß die Rensberger Obdachlosen besonders berücksichtigt werden. Mehrere Einwohner, die Wohnungsbauarbeiten

Aus der Heimat

Befähigungen gegen den Bürgermei-

Leinbach. Zum zweiten Male verließ die Stadtverordnetenversammlung...

Selbstmord in der Arrestzelle.

Seppoldshaus. Einen tragischen Abschied hat eine Witwe gemacht...

Der Bürgermeister schlägt einen Stadtrat.

Eine Ehrfrage hin, ein Faustschlag her. Sandersleben. Eine kaum glaubliche Szene spielte sich am Mittwoch...

Die Geisterbeschwörerin.

Ein Ehepaar Opfer einer Zigeunerin. Nahl-Abdülhi. Dieser Tage erschien bei einem älteren und fränkischen Ehepaare...

Zwei Väter.

Roman von Sibonie Judisch-Wiersma. (24. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.) "Aber wer ist es, ich will es wissen!"

Manch das Schick, je nach Qualität; Bohnen und Zwiebeln nicht notiert.

Mit dem Motorrad gegen ein Pferd.

Stenbal. Der 88 Jahre alte Kaufmann Fotel fuhr mit seinem Motorrad...

Alma verzeiht alles.

Jena. Der schon etwas betagten Jungfrau Alma Mera ist der Schatz untreu geworden.

Im Leichenouten zum Schützenfest.

Abstellplatz. Ein recht ungewöhnliches Fahrzeug benutzte eine Anzahl Jener Besucher...

Entsehlige Tierquälerei.

Cordach. Eine schlimme Tierquälerei beging ein bei einem hiesigen Einwohner...

Umbau des Gymnasiums.

Nordhausen. Die Ministerialrathe Landt und Richter aus dem Finanz- und Kultusministerium...

Wem soll's der Himmel recht machen?

Wesleringen. Donnerstagnacht hat der Himmel seine Schelten geöffnet...

Preis der Feldgemüsebauern.

Salze. Die Mitglieder des Vereins der Feldgemüsebauern von Salze a. S....

Meisterstück.

Heimkehrt. Der Regelbruder des Mitwooch-Regenluchs...

Neubau eines Krankenhauses.

Delitzsch. In der letzten Stadverordnetenversammlung wurde über die Magillstrasse...

Serkelpresse.

Delitzsch. Der Auftrieb auf dem Ferkelmarkt betrug 71 Stück...

Sangerhausen.

Wochenmarkt. Auf dem hiesigen Wochenmarkt waren 110 Stück Ferkel angefahren...

Für 8700 Mark Rauchwaren gestohlen.

Reipitz. In der Nacht zum 1. September wurde in einem Pajonmarverhüll im Grundstück...

101 Jahre alt.

Roßburg. Frau Helmine Santikantä Valensine Wagner ist am 1. September 101 Jahre alt geworden...

Giesdorf.

(Der Beten) von 1866, 1870/71 Herr Gottlob Jägermann begehrt am 3. September...

lassen! Mit tausend guten Wünschen dafür... "Aber wer ist es, ich will es wissen!"

die Suche nach dieser Welle gehen; ich muß... "Aber wer ist es, ich will es wissen!"

Wirtschaftliche Rundschau und Weltmarkt-Zeitung

Teilerhebung der Wirtschaftslage

Nach der auf Grund von Berichten preussischer Industrie- und Handelskammern und des Deutschen Handwerks- und Gewerbevereins...

Die Arbeitslosigkeit ist zum erstenmal seit einem halben Jahre nicht weiter.

Im August wurde die erwartete allgemeine Besserung nicht eingeleitet. In der Textilindustrie ist teilweise eine leichte Besserung eingetreten...

Befriedigende Lage in der Metall-Industrie.

Ist die Lage der Metallwarenindustrie im August befriedigend? Der Befragte der Metallwarenindustrie hat im Monat August größere Veränderungen nicht erfahren...

Wahrscheinliche Zahlungsmittelverhältnisse in der Textilbranche.

In der Textilbranche sind in den letzten Tagen nachdrückliche auferlegte Zahlungsmittelverhältnisse zu beobachten...

Wahrscheinliche Zahlungsmittelverhältnisse in der Textilbranche.

Die Textilbranche ist in den letzten Tagen nachdrückliche auferlegte Zahlungsmittelverhältnisse zu beobachten...

Wahrscheinliche Zahlungsmittelverhältnisse in der Textilbranche.

Die Textilbranche ist in den letzten Tagen nachdrückliche auferlegte Zahlungsmittelverhältnisse zu beobachten...

Wahrscheinliche Zahlungsmittelverhältnisse in der Textilbranche.

Die Textilbranche ist in den letzten Tagen nachdrückliche auferlegte Zahlungsmittelverhältnisse zu beobachten...

Verzweifelte Lage der Koggen Schuldner.

Die Reichsarbeitsgemeinschaft deutscher Koggen Schuldner, E. S., Berlin NW 7, schreibt uns:

Die verzweifelte Lage der Koggen Schuldner, die in den letzten Jahren der Umstellung...

Zwangsvollstreckungen

Die Koggen Schuldner sind in den letzten Jahren der Umstellung...

Wegelin & Hüner A.-G. in Halle.

Wie wir von der Verwaltung hören, ist die Gesellschaft jetzt gut beschaffen, auch für das Ausland...

Kapitalerhöhung von Mannesmann.

In der Aufsichtsratsitzung wurde beschlossen, das Aktienkapital um 25 Mill. Mark auf 155,5 Mill. Mark zu erhöhen...

Schiffs-Sanierungen.

Neuere Nachrichten zufolge soll die geplante Umänderung im Satteln der Schiffswerte...

Gesegnete Berufungsbefragungen.

Die Reichsregierung hat die Befragungsbefragungen für den Bericht des Monats August...

Kleiner Rückgang des Großhandelsindex.

Die auf den Stand des 29. August berechnete Großhandelsindex des Reichsindex...

Berliner Schlachtviehmarkt vom 1. September.

Auftrieb: 248 Rind, darunter 726 Kalb, 457 Schafe, 1055 Schweine...

Wegelin & Hüner A.-G. in Halle.

Wie wir von der Verwaltung hören, ist die Gesellschaft jetzt gut beschaffen...

Kapitalerhöhung von Mannesmann.

In der Aufsichtsratsitzung wurde beschlossen, das Aktienkapital um 25 Mill. Mark...

Schiffs-Sanierungen.

Neuere Nachrichten zufolge soll die geplante Umänderung im Satteln der Schiffswerte...

Gesegnete Berufungsbefragungen.

Die Reichsregierung hat die Befragungsbefragungen für den Bericht des Monats August...

Berlin, 8. Sept. (Eigene Drahtmeldung.)

Die noch einer Unterbrechung von acht Wochen im Juli abgesehen...

Amliche Devisenkurse vom 1. September 1928.

Table with exchange rates for various currencies including Dollar, Gold, and Silver.

Berliner Produktivitätsindex vom 1. Sept.

Die Berliner Produktivitätsindex vom 1. September 1928...

Berliner Produktivitätsindex vom 1. Sept.

Die Berliner Produktivitätsindex vom 1. September 1928...

Berliner Börsenkurse vom 1. September.

Die Notierungen für Aktien und Anleihen verhalten sich in Reichmark für 100 Reichmark...

Large table of stock and bond prices for various companies and government securities.

Neues vom Tage

Amundsen ist tot.

Sein Flugzeug ist abgestürzt.

Das norwegische Fischerboot „Brodd“, das von der Insel Fuglo zurückgeführt ist, hat den Schwimmer eines Flugzeuges aufgefunden, der als ein Besatzmitglied des von Amundsen benutzten Flugzeuges „Catham“ festgestellt wurde.

Die ersten berechtigten Zweifel, das es sich bei dem Funde um eine Leichnam handeln, haben sich leider nicht bestätigt, so daß mit dem Tode Amundsens und des Führers des Flugzeuges „Catham“, Gullbåud, gerechnet werden muß.

Der Schwimmer ist blaugarb und weist eine nor dem Hüftgürtel aus Norwegen mit Kupferblech ausgeführte Reparatur auf. Dazu erklärte der Oberbefehlshaber der Marinestation in Bergen, der das Flugzeug „Catham“ bei seiner Ankunft in Bergen in Empfang nahm, es sei richtig, daß einer der Schwimmer während des Aufenthaltes in Bergen mit Metallplatten repariert worden und daß dieser Schwimmer blaugarb gewesen sei. Ein Vergleich mit einer Photographie der „Catham“ ergab sowohl in Form als auch in Größe seine völlige Übereinstimmung mit dem des Schwimmers dieser Maschine, und auch der französische Konsul verkündet, daß er sich von der Zugehörigkeit des Schwimmers zu Amundsens Flugzeug überzeugt habe. Nach dem harten Frostjahre zu urteilen, hat der Schwimmer lange Zeit im Wasser gelegen.

Damit dürfte es nunmehr endgültig feststehen, daß Amundsen bei seinem heldenmütigen Flug zur Rettung der Nobil-Mannschaft unglücklich geendet ist. Die norwegischen Behörden werden, sobald die Identität des Schwimmers amtlich festgestellt werden kann, alle auf der Suche nach dem vermissten Forscher befindlichen Schiffe in die Heimat zurückbeordern. Offenbar ist der „Catham“ auf halbem Wege zwischen Norwegen und der Bäreninsel ein Unfall zugefallen, und zwar muß dies geschehen sein kurz nachdem das gepöppelte Infinitiv in Tromsø am 18. Juni, abends 7 Uhr, die letzten drahtlosen Signale Amundsens und Gullbåuds erhalten hatte. Die Nachricht von der Aufkündigung des Schwimmers, die auch die letzte Hoffnung auf Rettung des norwegischen Nationalhelden zerstört hat, hat im ganzen Lande große Trauer hervorgerufen. Die Zeitungen widmen Amundsen spaßenslange Nachrufe, und man erwartet, daß die Regierung einen Nationaldenkmal anordnen wird.

100 Käufer eingekerkert.

In der sächsisch-polnischen Gemeinde Glata in der Nähe von Warschau, brach in einem dem Erzbischof Karolus gehörenden Kloster ein Brand aus, der sich in kurzer Zeit auf die ganze Gemeinde ausbreitete und ungefähr 100 Häuser und Anwesen einäscherte. Zahlreiches Vieh, landwirtschaftliche Maschinen und die gesamten Wohnungseinrichtungen der Handwerker fielen den Flammen zum Opfer. Der Schaden wird auf ungefähr 5 Millionen Kronen geschätzt, dem nur eine kleine Feuerversicherungsmasse entgegengesetzt.

Ein zweiter Brand, bei dem 19 Wohnhäuser niederbrannten, wird aus Rajec gemeldet. Der Schaden ist groß.

Große Ueberschwemmungen im Amur-gebiet

Aus Moskau wird gemeldet, daß im sibirischen Amurgebiet neue Ueberschwemmungen eingetreten sind. Die Eisenbahnverbindungen zwischen Niagorsk und Chabarow sind unterbrochen. In der Nähe der Stationen sind die Bahnen mit Wasser auf vier Meter gestiegen. Die Sowjetregierung hat alle notwendigen Maßnahmen zur Bekämpfung des Hochwassers getroffen. Wie aus anderen Teilen des Amurgebietes gemeldet wird, haben mehrere Dörfer unter Wasser.

... und auf Korea

3000 Käufer im Wasser versinken.

Nach Meldungen aus Seoul ist die Provinz Kanyo auf Korea von großen Ueberschwemmungen heimgeschlagen worden. Mehr als 3000 Käufer sind im Wasser versunken. Mehrere Personen ertranken und zehn weitere werden noch vermisst. Wälder gelang es, 30 Schwerverletzte zu bergen.

Hundert von Pilgern in Lebensgefahr.

Infolge der äußerst großen Hitze und des unheimlichen Wetters in Amarnasji, dem berühmten Hinduwallfahrtsort in den Himalayabergen, sind ein Pilger gestorben. Hunderte befinden sich in erster Lebensgefahr. Lebensmittel und Kleider werden in Eile zur Unterstützung der Pilger herangeschafft.

Zypus in Bonn.

Im der Provinzial-Heil- und Pflegeanstalt in Bonn sind mehrere Fälle von Zypus festgestellt worden. Außerdem ist eine große Anzahl von Insekten überverdrückt. Der Krankheitsverlauf ist bisher nicht bösartig. Von den maßgebenden Behörden wurde verfügt, daß die Anstalt einweilen seine neuen Pfleglinge aufnehmen darf.

Hausdurchsuchungen bei Hugo Stinnes.

In Berlin, Hamburg und Mülheim (Ruhr).

In der Stinnes-Wirtschaft hat in Berlin in den Räumen der Hugo Stinnes G. m. b. H., Axtelung Kohlen, in der Potsdamer Straße in Berlin eine Hausdurchsuchung stattgefunden, wo von der Kriminalpolizei Dokumente und umfangreiche Korrespondenz beschlagnahmt wurde, die sich auf die Verbindungen von Hugo Stinnes mit den ausländischen Antischiffbauzentren beziehen. Auch in Hamburg und Mülheim (Ruhr) erfolgten neue Hausdurchsuchungen und Beschlagnahmen.

Am übrigen war der Sonnabend vollständig mit Vernehmungen Berliner und auswärtiger Zeugen ausgefüllt, während Hugo Stinnes selbst nicht mehr vernommen wurde. Seine Vernehmungen werden erst am Montag und den darauffolgenden Tagen fortgesetzt werden. Die Verteidigung von Hugo Stinnes wird sicherlich noch einmal Anfang der Woche die Anberaumung eines Hofprüfungsstermins beantragen. Es ist damit zu rechnen, daß über die Fortdauer der Untersuchung oder die Freilassung noch in der nächsten Woche ein Bescheid ergehen wird. Die Untersuchungen des Sondergerichts werden mit großer Energie weitergeführt.

In Griechenland wütet das Fieber.

Eine geordnete Wirtschaft ist unmöglich + Der Staatsbetrieb ruht 550 000 Erkrankte.

Das Dengue-Fieber wütet nicht nur in Athen, sondern in ganz Griechenland. Es hat einen großen Teil der Bevölkerung ergriffen. Nach einer sehr oberflächlichen Schätzung, die manchen Krankheitsheer führt nicht mit einbezogen hat, liegen mindestens 550 000 Personen an der Krankheit darnieder. In Athen, dem Hafen von Athen, haben 300 Tüden und 72 Häusern ihren Betrieb eingestellt. Ein schwerer Plastik ist es, daß auch viele Apotheken haben schließen müssen, weil ihre ganze Arbeitskraft von der Seuche ergriffen worden ist.

Der Verkehr zwischen dem Virus und Athen hat eingestellt werden müssen. Die Waren lagern in den Räumen der Zollbehörden und werden dort von Soldaten bewacht. Auch der militärische Betrieb mußte zu einem großen Teil eingestellt werden. Erzuzieren und Geländebearbeitungen sind unmöglich, da auch die Kolonnen zahlreiche Opfer des Dengue-Fiebers beherbergen. Die Retrikution ist um einen Monat verschoben worden. Die Schifffahrt liegt fast vollständig still, weil die Besatzung der Schiffe zum großen Teil erkrankt ist und nirgends Reservisten an Matrosen vorhanden sind.

Der Dienst der Behörden ist völlig in Unordnung geraten.

An eine Aufrechterhaltung des geordneten Betriebes ist nicht zu denken. Die Seuchde hat allerlei Maßnahmen zur Bekämpfung der Seuche ergriffen, doch ist damit ein nennenswerter Erfolg nicht erzielt worden. Den Cafés und Restaurationen ist es streng untersagt worden, Eisplatten oder spirituelle herzustellen und zu servieren. Die Regierung hat sämtliche Eisvorräte des Landes mit Beschlagnahme und den Verboten zur Bekämpfung des Fiebers zur Verfügung gestellt. Die Letzte tun alles, was sie können, sind aber mit ihren Kräften der epidemisch auftretenden Krankheit nicht gewachsen.

Raubüberfall auf einen Juwelier in Wien.

Der Juwelier Körner wurde am Sonnabend früh in Wien von zwei unbekannten Leuten in selbigen Geschäftslokale mit einem Gummihandschuh niedergebunden. Der Juwelier hatte noch so viel Kraft, um Hilfe zu rufen. Die Räuber ergriffen die Flucht und vier Polizisten nahmen sofort die Verfolgung an. Der eine der Verbrecher gab auf seiner Flucht mehrere Schüsse auf seine Verfolger ab; ein Oberwachtmann wurde getroffen und an der Brust leicht verletzt. Schließlich erreichte ein Auto den Verfolgten und ließ ihn nieder. Der am Boden liegende hatte sich denn eine Kugel in den Kopf und war sofort tot. Nach dem zweiten Verbrecher wird gesucht.

Mit 15 Jahren Mörder.

Der etwa 15jährige Bäckerelehrling Johann Brodhagen aus Dortmund hat eingehend, am Donnerstag den achtjährigen Otto Pflüschke in einem Geschäft bei Brambauer erschossen zu haben. Brodhagen war seit 1. April v. J. bei dem Bäckereimeister Wecke als Lehrling beschäftigt. In der Nacht zum Sonntag, dem 1. Juli, wurde die Familie Pflüschke, deren Sohn fünfjährig mit Wecke's Kindern spielte. So auch am Donnerstag. Gegen 18 Uhr sollte Brodhagen den Otto Pflüschke mit Glas an sich und ging mit ihm weg, angeblich um einen Pflüschke'schen zu kaufen. Gegen 20 Uhr kehrte er allein zurück. Jetzt hat Brodhagen den Mord eingestanden. Es liegt offenbar ein Fall von Jugendtötung vor. Bestimmte Anhaltspunkte, daß es sich um einen Mordhandlung handelt, sind bisher nicht nachzuweisen.

Die polizeiliche Vernehmung ist nunmehr abgeschlossen. Nach den Angaben des Mörders Brodhagen hat sich dieser zunächst an dem

Parlamentarier Galtman an Stinnes Stellung genommen. Es heißt aber, daß die Angaben naturgemäß zum Gegenstand der Untersuchung gemacht werden sollen, wenn sie auch nicht direkt mit den gegen Stinnes erhobenen Vorwürfen des verminderten Betrages in Zusammenhang stehen. Die Verfolgung Galtmans durch die berrischen Strafbehörden ist nicht möglich gewesen, und eine Erlaube durch die französischen Gerichte hätten sich nur auf diplomatischem Wege bewerkstelligen lassen.

Die Untersuchung gegen Hugo Stinnes hat zur Folge gehabt, daß der Untersuchungsrichter von einer Flut von anonymen Schreiben überflutet wird, in denen nicht nachprüfbar Beschuldigungen aber zweifelhafte Beschäfte Hugo Stinnes erhoben werden. Auf der anderen Seite melden sich aber auch bei der Verteidigung zahlreiche Personen aus auswärtigen Städten und sogar aus dem Ausland, die sich bereit erklären, gegen die Verurteilung eines Stinnes vorzusprechen.

Entlastungsmaterial für Hugo Stinnes zu liefern. Die Verteidigung hat es natürlich abgelehnt, auf derartige Anerbieten einzugehen, da es den Verdacht erweckt, daß die Verleumdungsvorwürfe antworten dürfte und die angebotene Entlastungsmaterial sehr zweifelhafter Natur sein dürfte.

Amerika will helfen.

Die amerikanische Regierung hat Griechenland Unterstützung zur Bekämpfung der Dengue-Seuche angeboten und die Entsendung von Ärzten, Medicamenten sowie auch Bereitstellung von Hilfsmitteln angeboten. Die griechische Regierung hat das Angebot mit Dank angenommen. Ueber den Stand der Epidemie hat sie gleichfalls nach Washington telegraphiert, daß die Seuche in Athen und im Virus nachlasse, während sie im übrigen Griechenland noch immer im Zunehmen begriffen ist.

Dengue-Fieber.

Die Sterblichkeit bei der Krankheit, die sonst als eine acute Infektionstrankheit in tropischen oder subtropischen Gegenden teils sporadisch, teils epidemisch auftritt, betrage 1 je 3000. Der noch unbekannte Erreger gelte wahrscheinlich in den wärmeren Gegenden als Krankheitserreger. Die Krankheit beginne mit Frost, Hitze, Kopf- und Gliederzittern unter Ausbruch eines malernen oder fahrlachähnlichen Ausschlags, Schwellungen der Lymph- und Speicheldrüsen.

Zumeist laufe die Erkrankung nach sechs bis sieben Tagen ab und ende mit dem Tode. Eine hochfieberartige Form oder (black fever) verlaufe unter außerordentlich hoher Temperatursteigerung mit Schloßheit und führe unter Herzhilfsmitteln in 24 bis 48 Stunden zum Tode.

Schüler Otto Pflüschke vergangen und ihn, nachdem dieser ihm gedroht hatte, den Vorfall seiner Mutter erzählen zu wollen, erwidert. Brodhagen hatte dem Ermordeten zuerst zwei Portionen Eis gefressen, das warm und den Zeit mit ihm Pflüschke auch dann noch nicht bereit war, mit Brodhagen zu gehen, hat ihm dieser erzählt, er würde ihm einen Mann zeigen, der betrunken an einem Baum saße. Brodhagen gibt weiter an, daß, als der Ermordete ohne Lebenszeichen habe liegen sehen, er angenommen habe, Pflüschke sei nur bestimmungslos. Um festzustellen, ob er wieder zur Bestimmung komme, habe er sein Taschenmesser genommen und Pflüschke die Brust und den Hals aufgeschnitten. Die Leiche wog etwa 15 bis 20 Pfund auf. Nach der Tat schleppte der Mörder sein Opfer in ein Dickicht, damit, wie er selbst behauptet, Pflüschke nicht sobald gefunden werde. Nach dem Mord ging Brodhagen nach Hause, fütterte das Pferd und legte sich dann zu Bett.

Die Grön'and'sflieger Haffel und Kramer gerettet.

Die schwedischen Flieger Haffel und Kramer, die Mitte August zum Fluge von Amerika nach Schweden mit einer Zwischenlandung in Grönland starteten und seitdem vermisst waren, sind, wie aus Mount Evans auf Grönland gemeldet wird, gerettet worden. Nach einer zweiwöchigen außerordentlich beschwerlichen Wanderung durch die Eiswüste wurden sie von der Schwed. Expeditions war durch Estrom auf die Rauchsikale der beiden Flieger aufmerksam gemacht worden. Beide sind wohl auf. Sie wurden mit einem Motorboot von Hobbs nach Mount Evans gebracht.

Zwei Junterstflieger nach Ostafrika unterwegs.

Ein Dauerflug von 60 Stunden. Die beiden Piloten Pittig und Zimmermann sind am Sonntag in 60 Uhr mit Junter W 33, einem Flugzeug der Deutschen Reichsfliegergesellschaft in Dessau, zu ihrem Langzeitflug nach Ostafrika gestartet. Es ist der weiteste Flug, der jemals von einem Flieger irgendeiner Nation durchgeführt wurde. Es soll der Weltflug gemacht werden, ein normales Kraftwerkflugzeug in ununterbrochenem Flug über Zwischenlandung eine Strecke zurücklegen zu lassen, deren Ausdehnung so gewaltig ist, daß sie alle Weltteile der bisherigen Luftverkehrsmöglichkeiten weit in den Schatten stellen werden. Die Strecke von J u n - B e r l i n g m i t t e l s 8 0 0 0 K i l o m e t e r. Jedermann weiß, welche Zeit erforderlich ist, um diese Entfernung mit den bisher üblichen Verkehrsmittele, Eisenbahn oder Schiff, zurückzulegen. Wenn die Junterstflieger nach etwa 2 1 / 2 T a g e n i n B e r l i n e i n t r e f f e n , u n d w e n n s i e b e i S e a n a u f t o r t s e t z e n , d a n n s i n d d e r Junterstflieger, kaum geachtete Persönlichkeit, die Piloten führen lediglich die üblichen Prozeduren mit sich.

Sieben Kiefeninseln aufgeklärt.

Einer der erfolgreichsten Einbrecher, der 33 Jahre alte Waldert Guffit, konnte nach jahrelangem Suchen von der Berliner Kriminalpolizei festgenommen werden. Guffit, der noch sieben Jahre Zuchthaus zu verbüßen hat, war im November 1926 bei einer Gerichtsverhandlung in Brandenburg entwichen und blieb seitdem spurlos verschwunden. Wie sich jetzt herausstellt, hat er in der Zwischenzeit bei sieben Einbrüchen für mehr als 300 000 Mark Kleider und Pelze erbeutet.

Amwerpens Eispalast zerstört.

Bei einem schweren Unwetter, das über Amwerpens niederging, schlug der Blitz in den dortigen Eispalast ein. Das etwa 3000 qm große Gebäude, in dem im Winter eisportliche Veranstaltungen abgehalten wurden, im Sommer Tennis gespielt wurde, wurde fast völlig zerstört. Der Schaden beläuft sich auf annähernd 2 Millionen Franken.

Der irrsinnige Brandstifter.

Bestern nennt sich auf einem Berliner Grundstück ein Dachstuhlbrand ausgebrochen. Er wurde von dem Invaliddarmen Paul Niebel angelegt, der seit Jahren geisteskrank ist. Niebel hatte sich nachdem aus Nachbarschaft geleigt, um den Verlauf des Feuers besser beobachten zu können. Er mußte die Mitternacht Feuerwehr, der er mitbrachte Mitternacht leistete, erst nach vier Stunden gestoppt und die Straße abgeklärt werden. Er wurde vorläufig in ein Krankenhaus gebracht.

Ein amerikanischer Justizirrtum?

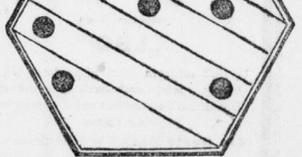
Ein Justizirrtum, das die gesamte Bevölkerung des Staats Washington in Atem ergreifen hätte, fand am Sonnabendmorgen mit der Hinrichtung eines früheren Kriegshelden mit dem Namen Wallace Gaines durch den Staat seinen Abbruch.

Gaines war zum Tode verurteilt worden, weil er seine 19jährige Tochter in gramenlos mit dem Leben nehmen beabsichtigt haben soll. Die Verurteilung war auf Grund eines indischen Beweises und einer Beschuldigung eines Nachbarn von Gaines erfolgt, der ausgesagt hatte, Gaines habe bei ihm an einem Feiertage mit verbottenem Whisky teilgenommen und am nächsten Morgen des Tages, an dem die 19jährige Tochter Gaines ermordet wurde, unter Drohungen genau die Unglückliche das Haus verlassen.

Diese Beschuldigung erfolgte erst, nachdem die Polizei drei Wochen lang vergeblich nach dem Täter gesucht hatte. Bis dahin war sein Verdict auf Gaines gefallen, der sich selbst als besten Kumpel erweist, der sich während des Prozesses und nach dem Urteilsspruch weigerte sich ein großer Teil der Bevölkerung, an die Schuld von Gaines zu glauben.

Der Verurteilte selbst hatte bis zu seiner Hinrichtung die Tat geleugnet. Selbst als er bereits auf der Gallen stand, sagte er noch „Ich bin unschuldig, aber jetzt magt nur schnell, damit alles bald vorüber ist.“

Auflösung der Denkaufgabe Nr. 103.



Die Figur zeigt, wie die sechs Räder mit 600 von fünf Rädern eingelenkt werden können, so daß sich jeder Ball in einer Räder befindet, die mit den anderen Rädern flächendeckend ist; wenn die beiden Dreiecke haben auch den gleichen Flächeninhalt wie die Rechtecke, da sie mit diesen dieselbe Grundlinie, aber die doppelte Höhe haben.

